Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 8 (1928-1929)
Heft: 12

Artikel: Zusammenbruch des Kapitalismus?
Autor: Otto, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-329994

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen. Die «Ueberschüsse» der Betriebe sind aber ausschließlich für Wohlfahrtszwecke zu verwenden.

Viertens. Der Kommunalpolitiker darf nicht außer acht lassen, daß die *Kommunalwirtschaft nur ein Teil der gesamten Volkswirtschaft* ist. Die Tarifpolitik, die Wohnungspolitik, das Submissionswesen der Gemeinde hat sich nach der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur zu richten. Insbesondere soll die Gemeinde ihre Bestellungen (Baustoffe, Maschinen usw.) tunlichst an Zeiten der wirtschaftlichen Depressionen anpassen, um somit nach Kräften der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Zusammenbruch des Kapitalismus?

Von Dr. *Hans Otto.*

Es gibt Dogmen, die wie Geister in der Geschichte der Theorien herumirren und immer wieder klare Köpfe benebeln. Die bolschewistische Ideologie zieht mit Vorliebe die Begriffe des Imperialismus und des Zusammenbruches der kapitalistischen Wirtschaft heran, um die Katastrophentaktik der Kommunistischen Internationale stützen zu können. Schon in ihrem «Akkumulationsprozeß des Kapitals» hat Rosa Luxemburg in der Zeit vor dem Kriege versucht, die Taktik des radikalen Sozialismus auf die ökonomische Theorie aufzubauen. Dieses Bestreben, die ökonomische Theorie als dogmatische Sicherung für eine bestimmte politische Willensrichtung auszuwerten, kennzeichnet die meisten Theoretiker der unentwegten Opposition. Rosa Luxemburg träumte von einer mit Notwendigkeit hereinbrechenden Periode imperialistischer Kriege, welche nur durch das Mittel des Generalstreiks und des revolutionären Aufstandes überwunden werden könne.

Der Weltkrieg kam. Die Revolution löste den Krieg ab. Die Theorie des Radikalismus schien ihre Bestätigung zu finden. Aber die putschistische Taktik der Kommunisten scheiterte. Beschwor im Gegenteil die faschistische Reaktion herauf. Die bolschewistische Ideologie brach auseinander. Nach dem Mißerfolg der Praxis wird ihr geistiger Inhalt wieder zum Problem. Sternberg versuchte in seinem breit angelegten «Imperialismus» (Malikverlag 1927) seine Stellung sowohl gegen Rosa Luxemburg als auch gegen den Bolschewismus abzugrenzen. Sternberg betrachtet die imperialistische Phase als eine Atempause des Kapitalismus, welche diesem erlaube, den Druck auf die Reservearmee zu verringern und der Arbeiterschaft vorübergehend eine höhere Lebenshaltung zu verschaffen. Sternberg sieht wie Rosa Luxemburg eine Periode blutiger imperialistischer Kriege um den Besitz der Kolonien heraufziehen, welche

Periode nur durch den Sozialismus oder die Herrschaft eines Neo-Feudalismus abgelöst werden könne.

In scharfem Gegensatz zu Sternberg steht *Henryk Großmann* «Das Akkumulations- und Zusammenbruchsgesetz des kapitalistischen Systems (zugleich eine Krisentheorie)». Hirschfeld 1929.

Großmann glaubt, der Zusammenbruch des Kapitalismus ergebe sich nicht aus der Konkurrenz um die imperialistische Ausbeutung der Kolonien, sondern folge mit immanenter Notwendigkeit aus der Herrschaft des Wertgesetzes selbst. Akkumulation von Kapital sei das Lebensprinzip des Kapitalismus. Die Akkumulation führe aber je nach der Höhe der Akkumulationsquote zum früheren oder späteren Zusammenbruch des Kapitalismus, weil der Mehrwert, der Profit ganz von den Bedürfnissen des Akkumulationsprozesses verschlungen werde. Der Fortschritt von Karl Marx über die Klassiker hinaus bestehe nur darin, «die Notwendigkeit des Unterganges des Kapitalismus durch rein ökonomische Beweisführung aus der Analyse des kapitalistischen Systems selbst zu zeigen» (Seite 152). Da aber Großmann im «Kapital» vergeblich nach Belegen für seine Zusammenbruchstheorie gesucht hat, beginnt er eine neue Theorie der Akkumulation und des Zusammenbruchsgesetzes des kapitalistischen Systems aufzustellen, welche nicht über Marx hinausgehe, aber den «wahren» Marxismus von allen Verfälschungen reinige und auch die Lösung des Krisenproblems bringe.

Dabei knüpft Großmann an die Kritik Otto Bauers («Neue Zeit» 31/1) an der Theorie von Rosa Luxemburg an und zeigt zunächst, daß sich die Schemata von Otto Bauer durch eine Reihe anderer Schemata vervollständigen lassen. Auch Henryk Großmann ist nicht frei von dem Aberglauben an die ökonomische Arithmetik. Auch er glaubt — immerhin nicht in dem Maße, wie dies meistens von den Vertretern der marxistischen Schule geschieht (so auch Otto Bauer) — an die Beweiskraft ad hoc aufgestellter Schemata über den Verlauf des Produktionsprozesses während einer Reihe von Jahren. Indessen faßt Großmann seine Ueberlegungen in wenigen algebraischen Formeln zusammen, welche auf zwei Seiten (Seite 184/185) Platz finden und deduziert nun aus diesen Formeln seine neue «marxistische» Krisentheorie. Im Ersatz der arithmetischen Schemata durch algebraisch gefaßte Ueberlegungen in Form von Gleichungen ist ein wesentlicher methodischer Fortschritt enthalten. Viele Probleme der theoretischen und marxistischen Nationalökonomie hätten schon eine einwandfreiere Auflösung gefunden, wenn man an Stelle arithmetischer Zahlenbeispiele funktionale algebraische Beziehungen gesetzt hätte. Denn die algebraische Gleichung umfaßt bereits alle möglichen Zahlen-

beispiele als Spezialfälle in sich. Was an begrifflichen Beziehungen in einem Schemata drin steckt, läßt sich an einem System von Gleichungen einfach und übersichtlich und den Voraussetzungen entsprechend auch allgemeingültig diskutieren, während spezielle Zahlenbeispiele immer nur relative Beziehungen zeigen.

Großmanns Zusammenbruchstheorie beruht auf der Annahme, der Akkumulationsprozeß des Kapitals schreite zwangsläufig von niederer organischer Zusammensetzung des Kapitals zu immer höherer organischer Zusammensetzung fort. Die vermehrte Akkumulation beanspruche einen immer größeren Teil des Mehrwertes, so daß schließlich der von den Kapitalisten zu verzehrende Mehrwert auf Null sinken müsse. Abhilfe gegen diesen Prozeß sieht Großmann nur im Kapitalexport und in der Spekulation an der Börse. Kann Kapital nicht mehr «lohnend» in der Produktion angelegt werden, so ist — im kapitalistischen Sinne — Ueberproduktion eingetreten. Der ökonomische Zusammenbruch des Kapitals ist also nach Großmann nur durch den Kapitalexport aufschiebbar. Großmann wundert sich, daß er in den von ihm aufgestellten algebraischen Gleichungen die vorausgesetzten Voraussetzungen wieder bestätigt findet. Er scheint zu übersehen, daß die mathematische Formulierung nur jene Beziehungen aufdeckt, welche schon a priori in den Voraussetzungen enthalten sind. Vor allem übersieht Großmann völlig die Möglichkeit des Ueberganges vom kapitalistischen Akkumulationsprozeß zum einfachen Reproduktionsprozeß, mit a. W. die Möglichkeit, daß die Kapitalistenklasse dazu übergehen kann, den gesamten Mehrwert zu verzehren und sich so in eine *reine Rentnerklasse* zu verwandeln.

Weil Großmann diese Möglichkeit mißachtet, begeht er in der Diskussion seiner grundlegenden Formel mehrere mathematische Fehler, welche seine nachfolgenden Ueberlegungen und Schlußfolgerungen entwerten. Großmann leitet die nachstehende Formel ab:

$$n = \frac{\log\left(\frac{m - a_v}{c/v \,.\, a_c}\right)}{\log\left(\frac{100 + a_c}{100 + a_v}\right)}$$

Es bedeuten c/v die organische Zusammensetzung des Kapitals, a_v die Akkumulationsrate des variablen Lohnkapitals, a_c die Akkumulationsrate des konstanten Sachkapitals, m die Mehrwertrate, d. h. das Verhältnis von Mehrwert zum Lohnkapital, log. heißt Logarithmus (Großmann kommt zu Logarithmen, weil er n aus einer Exponentialgleichung ausrechnet), n die Anzahl der Jahre bis zum Zusammenbruch.

Großmann fährt fort: «Die Zahl der Jahre bis zur absoluten Krise hängt somit von vier Bedingungen ab: 1. Von der Höhe

der organischen Zusammensetzung... Je größer diese, um so kleiner die Zahl der Jahre. 2. Von der Akkumulationsrate des konstanten Kapitals, die in demselben Sinne wirkt wie die organische Zusammensetzung des Kapitals... 3. Von der Akkumulationsrate des variablen Kapitals,... die sowohl verschärfend, als auch abschwächend wirken kann. 4. Von der Höhe der Mehrwertrate, die abschwächend wirkt, d. h. je größer m, um so größer auch die Zahl der Jahre n bis zum Zusammenbruch.»

Diese Diskussion der Formel für n ist unvollständig. Die Zahl der Jahre n ist in der Tat von den vier Größen a_c, a_v, m und c/v abhängig. Diese Abhängigkeit ist eine komplizierte mathematische Funktion, welche nur durch graphische Darstellung übersichtlich dargestellt werden könnte. Großmann berücksichtigt auch nicht, daß diese vier Größen unter Umständen auch unter sich abhängig sein können. Großmann beachtet zum Beispiel nicht, daß dann, wenn ac gleich av wird, der Zähler Null wird, also n den Wert Unendlich annimmt. Mit der ungenügenden Diskussion seines mathematischen Fundamentes bricht die ganze Großmannsche Theorie krachend ein, wird auch die ausgedehnte und angestrengte Polemik gegen Otto Bauer, Sternberg, Hilferding, Kautsky u. a. in dieser oder jener Hinsicht hinfällig. Wir betonen allerdings, daß der Hinweis auf das ungenügende mathematische Fundament keineswegs der entscheidende Einwand gegen Großmanns Theorie ist. Entscheidend ist vor allem die theoretische Möglichkeit, daß die kapitalistische Klasse den Schranken des kapitalistischen Akkumulationsprozesses durch Uebergang vom Akkumulationsprozeß zum reinen Luxuskonsum ausweichen kann. Dann wird aber sofort die Frage der sozialen Revolution akut, weil die Verrentnerung des Kapitalismus identisch ist mit der äußersten Zuspitzung der Klassengegensätze.

Wie vorsichtig man einerseits mit mathematischen Formulierungen sein muß und wie durchsichtig andererseits algebraische Ueberlegungen sein können, wollen wir an einem einfachen Beispiel zu zeigen versuchen. Nach dem im ersten Band des «Kapitals» entwickelten Wertgesetz ist der Wert des Jahresproduktes eines bestimmten Produktionszweiges oder auch eines Einzelbetriebes gleich

$$c + v + m = w,$$

wobei c das konstante Sachkapital, v das variable Lohnkapital und m den Mehrwert bedeutet. c + v ist das vom Kapitalisten vorgeschossene Kapital K, also c + v = K. Zwischen den drei Größen c, v und m sind mehrere Relationen möglich, welche implizite bereits in obiger Wertgleichung enthalten sind, nämlich c/v, m/v und m/K. Letztere beiden Relationen enthalten auch die Relation m/c, da ja durch K = c + v das Verhältnis

von c zu v gegeben ist. Erst durch diese drei zusätzlichen Relationen wird der relative und absolute Wert jeder einzelnen Größe deutlich gemacht. Bezeichnen wird das Verhältnis von c/v = o als *organische Zusammensetzung* des Kapitals, das Verhältnis von m/v = M als *Mehrwertrate*, und das Verhältnis von m/K = m/c + v = P als *Profitrate*, so haben wir drei grundlegende Begriffe des marxistischen Systems erhalten.

Aber diese drei Begriffe drücken nicht etwas Neues aus, das nicht schon in der ursprünglichen Wertgleichung c + v + m enthalten wäre; sie exemplifizieren bloß das Wertgesetz in bestimmter Form, legen nur die gegenseitige Abhängigkeit der drei Größen fest und erlauben aus ihrem gegenseitigen Verhältnis den Rückschluß auf die Wertgleichung.

Auch der moderne Theoretiker des kapitalistischen Zusammenbruches, Henryk Großmann, konnte in der mathematischen Formel keinen Stein der Weisen finden, welcher mit magischem Schein die festgefügte Mauer des Kapitalismus erschüttern könnte. Die mathematische Formel kann nicht mehr aussagen, als was durch die Voraussetzungen in sie hineingelegt wurde. Ins Konkrete gewendet, bedeutet dies: Der Sozialismus kann nicht Resultat und Folge des Zusammenbruches des Kapitalismus sein, der Sozialismus kann nur sein als Resultat der aufbauenden Arbeit der sozialistischen Kräfte und des sozialistischen Willens im arbeitenden Volke. *Der Sozialismus ist eine Aufgabe und kein Rechenexempel.* Großmann ist ein charakteristischer Vertreter jener dogmatisch-verbissenen Denkweise, welche mit zäher Beharrlichkeit Zitate auf Zitate häuft, um eine a priori vom Unterbewußtsein aufgestellte These zu verteidigen und zu ummauern. Und je höher sich die Argumente türmen, um so prekärer wird die Lage der Theorie des Zusammenbruches, um so deutlicher ist zu erkennen, daß die Theorie des Zusammenbruches auf den Illusionen einer mathematischen Rechnung und eines logischen Denkfehlers beruht. Selbst die ökonomische Algebra schützt nicht immer vor dem Irrtum, wenn wir auch der Meinung sind, gerade der marxistischen Theorie tue die Abkehr von der ökonomischen Arithmetik und die Zuwendung zur Formulierung ökonomischer Gesetze in Form algebraischer Gleichungen ganz besonders not.

Die genormte Staatswirtschaft.

Von *Oswald Zienau.*

Moskau, im Mai.

Der Europäer, der unvorbereitet das Sowjetreich besucht, ist in der Regel schon nach wenigen Tagen geistig völlig er-